

Stellen Sie sich mal vor...

Leserbrief zum Artikel „SPD will Freibad-Entscheidung“ in der SK-Ausgabe vom Dienstag, 28.3.2017

Stellen Sie sich vor, Sie haben drei Autos: ein nagelneues Wohnmobil und zwei PkWs, beides ältere Modelle, die beide gravierende Mängel aufweisen. Weil ihr Budget begrenzt ist, entscheiden Sie sich schweren Herzens, einen von beiden PkWs wegzugeben und den anderen in Stand zu setzen, so dass Sie ihn noch viele weitere Jahre nutzen können. Obwohl es nur zwei Sitze und einen winzigen Kofferraum hat, viel Benzin verbraucht und viel Steuern kostet, entscheiden Sie sich für das Sport-Cabriolet und geben - zum Erstaunen Ihrer Kinder und Nachbarn - das Familienauto weg. Warum? Weil das Wohnmobil auf Sie selbst zugelassen ist und das Cabrio auf Ihre Frau, finden Sie es so gerechter!

Stellen Sie sich jetzt vor, eine Stadt hätte drei Bäder: ein frisch saniertes Hallenbad für den Winter und zwei ältere Freibäder für den Sommer, die beide gravierende Mängel aufweisen. Weil ihr Budget begrenzt ist, entscheiden Sie sich schweren Herzens, eines der beiden Freibäder zu schließen und das andere zu sanieren, so dass den Bürgerinnen und Bürgern auch in Zukunft ein Freibad zur Verfügung steht. Obwohl es kleiner ist, von weniger Badegästen genutzt wird, ungünstiger und weniger schön gelegen ist, weniger Fläche und schlechtere Parkmöglichkeiten bietet,

Thomas Scheibel, Waldshut-Tiengen

entscheiden sich die Gemeinderäte der Stadt zum Erstaunen vieler Bürgerinnen und Bürger für das eine Bad, weil... ja, warum eigentlich?

Ich bin froh, dass wir in Waldshut-Tiengen zwei Stadthallen, ein Hallenbad, ein Stadion, eine Musikschule, drei Kunstrasenplätze und vieles mehr haben. Ich hoffe, die Zeiten sind vorbei, in denen man die Dinge noch nach dem Motto „eines für dich – eines für mich - ...“ möglichst gleichmäßig zwischen zwei Stadtteilen aufteilen muss. Ich hoffe, dass sich die Gemeinderätinnen und –räte bei ihrer Entscheidung, die vielleicht in der öffentlichen Sitzung am nächsten Montag fallen wird, von Sachargumenten leiten lassen. Und ich hoffe, dass sie auch das Votum der Bürgerinnen und Bürger berücksichtigen. Für den Erhalt beider Freibäder wurden Unterschriften gesammelt. Wenn im einen Fall schon im letzten Herbst eineinhalbmal so viele Unterschriften gesammelt wurden, wenn die Unterstützung dort von allen Generationen getragen wird, wenn dort ein Förderverein mit 500 Mitgliedern seine Mitarbeit anbietet – dann steht für mich außer Frage, dass bei der Sanierung zumindest beide Bäder gleichrangig behandelt werden müssen!